

**Informationen zur
Schleswig-Holsteinischen
Zeitgeschichte**

Heft 57/58

Herausgegeben vom
**Arbeitskreis zur Erforschung des
Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein e.V.
(AKENS)**

Kiel 2016/2017

Zu diesem Heft 4

AUFSÄTZE

Dietrich Stein
Lynchmord in der Südermarsch
Der Tod Adolf Bauers 1932 in Rösthusen bei Marne (Abstract S. 91) 6

Jan de Werd
Die Erinnerungen von Jan de Werd an den Arbeitsdienst in Kiel
Aufgeschrieben und mit einer Vorbemerkung von Michael de Werd 92

Karen Bruhn
„Die Entscheidung fiel einstimmig“
Die Cause Schittenhelm (Abstract S. 139) 122

Florian Dunklau
Der Fall August und Heinrich Dunklau
Zwei Brüder aus Norddeich und der Weg zur Sichtbarmachung ihrer Geschichte
im öffentlichen Raum. Ein Erfahrungsbericht (Abstract S. 159) 140

Sönke Zankel
Regionalgeschichte mit Schülern erforschen
Wie Forschendes Lernen umgesetzt werden kann (Abstract S. 175) 160

BERICHTE

Björn Marnau: Stolpersteine in Lägerdorf für Elise Augustat
und Dr. Fritz Berent 176

Benno Stahn: Heidelberger Historikerin erforscht das Lager Gudendorf 182

REZENSIONEN

Sven Hamann: Überfällige Wirtschaftsgeschichte
Zu Albrecht Schreiber, Hirschfeld, Asch und Blumenthal
Jüdische Firmen und jüdisches Wirtschaftsleben in Lübeck 1928–1938.
Blüte, Enteignung, ‚Wiedergutmachung‘ (Lübeck 2015) 184

2 | Eckhard Heesch: Wenn Mediziner zu Mördern werden ...
Zu Andreas Babel, Kindermord in Rothenburgsort
Warum Mediziner während des Nationalsozialismus in Rothenburgsort
behinderte Kinder töteten (Rotenburg/Wümme 2015) 189

Frank Omland: Doppelter Blick in die Provinz Zu Christian Peters, Nationalsozialistische Machtdurchsetzung in Kleinstädten Eine vergleichende Studie zu Quakenbrück und Heide/Holstein (Bielefeld 2015)	195
Heinrich Grosse: Kirchengeschichte im politischen Diskurs Zu Stephan Linck, Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum. Die Landeskirchen in Nordelbien. Bd. 2: 1965–1985 (Kiel 2016)	200
Frank Omland: Aufschlüsse aus der NSDAP-Kartei Zu Jürgen Falter (Hg.), Junge Kämpfer, alte Opportunisten. Die Mitglieder der NSDAP 1919–1945 (Frankfurt am Main 2016)	207
Björn Marnau: Was eine Chronik verschweigt Zu Ralf Zielinski, Die Geschichte der Marinekaserne Glückstadt und der in ihr beheimateten Truppenteile von 1936 bis 2004 (München 2016)	214
Kay Dohnke: Herausragende Vermittlungsinitiative Zu Cordula Bornefeld, Leid, das man lieber verschweigt. Misshandelt, entwürdigt, stigmatisiert. Zwangsterilisierungen im Kreis Herzogtum Lauenburg (Ratzeburg 2016)	216
Björn Marnau: „... die Welt wird sich nie ein richtiges Bild von diesem Grauen machen können“ Zu Christin Sandow (Hg.), „Schießen Sie mich nieder!“ Käte Frieß' Aufzeichnungen über KZ und Zwangsarbeit von 1941 bis 1945 (Berlin 2017)	218
Kay Dohnke: Rückblick im Fortschritt Zu Uwe Franzen / Wilfried Weinke, „Wo man Bücher verbrennt ...“ Verbrannte Bücher, verbrannte und ermordete Autoren Hamburgs (Hamburg 2017)	222
Neue Bücher	226
Autorinnen und Autoren der Berichte und Rezensionen	238
PRESSESPIEGEL	239

Zu diesem Heft

Geplant war ein kurzer Bericht zur Wiederaufstellung des Grabsteins von Adolf Bauer in Marne. Doch als Autor Dietrich Stein die Hintergründe des im Juli 1932 verübten Mordes an dem jungen Kommunisten durch SS-Mitglieder prüfen wollte, stieß er auf beträchtliche Informationsdefizite – und bei näheren Recherchen im Landesarchiv Schleswig-Holstein auf Prozessakten. Mit diesen und regionalen Quellen gelang ihm nicht nur die detaillierte Rekonstruktion der Tat; es stellte sich auch heraus, dass die Tötung Adolf Bauers sogar zweimal Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen gewesen ist – mit den für die jeweiligen Zeitläufe zu erwartenden Resultaten: 1933 wurden sämtliche Untersuchungen eingestellt, nachdem die NSDAP an die Macht gelangt war, und 1948 ergingen milde Urteile gegen die Mörder, auch wenn an den eigentlichen Vorgängen keinerlei Zweifel bestanden.

Steins umfangreicher Analyse verdanken wir jetzt – nach dem Aufsatz über die Tötung von Paul Warnecke in Quickborn (ISHZ 55) – die wohl differenzierteste Rekonstruktion eines Falles tödlicher politischer Gewaltanwendung der frühen NS-Zeit in Schleswig-Holstein. Parallelen zur Gegenwart zu ziehen, in der erneut Hass und Gewaltbereitschaft Einzug in die politische Auseinandersetzung finden, bleiben jedem Leser selbst überlassen. Doch sollte die Ergiebigkeit von Steins Recherchen Grund sein, auch andere Fälle politischer Gewaltanwendung mit Todesfolge intensiver zu untersuchen – ungeachtet der Tatsache, welchem ideologischen Lager das jeweilige Opfer zuzurechnen war.

Untersuchungen zum Einsatz von Niederländern im Arbeitsdienst oder als Kriegsgefangene in Schleswig-Holstein haben in den *Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte* bereits Tradition. Schon 1994 und 1995 widmete sich Peter Meyer-Strüvy diesem Themenbereich und dokumentierte Erinnerungen von Zeitzeugen (ISHZ 25 und 28). Daher brauchte es keine Überzeugungsarbeit, als der Historiker Michael de Werd uns den Wiederabdruck der Erinnerungen seines Vaters Jan de Werd an dessen Einsatz in Kiel anbot. Spannend ist, dass de Werd junior auf den Spuren des väterlichen Weges recherchiert hat und so einige unpräzise Passagen konkretisieren konnte – Recherchen noch nach mehr als 70 Jahren erwiesen sich als fruchtbar. Wir dokumentieren einige dieser Ergänzungen zu den originären Erinnerungen als Addenda in kleinen Fokus-Kästen.

Zum Gründungs-Narrativ des AKENS gehört die Feststellung, dass die an den Hochschulen des Landes institutionalisierte Geschichtsforschung jahrzehntelang einen großen Bogen um die schleswig-holsteinische Zeit- und näherhin NS-Geschichte gemacht hat. Dem Drang, die hier bestehenden großen Defizite zu füllen, verdankt der AKENS seine Existenz und

diese Zeitschrift ihren inzwischen viele tausend Seiten zählenden Umfang. Wobei es längst an der Zeit ist, die Differenzierung zwischen universitärer und unabhängiger Zeitgeschichtsforschung – in damaliger Sicht: zwischen Elfenbeinturm und Graswurzelarbeit – zu revidieren: Bereits seit Jahren entstehen an den Hochschulen in unserem Land herausragende wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsprojekte zu jenem Themenkreis, den der AKENS vorrangig fokussiert. Daher öffnen wir den Kreis der Beiträger für die ISHZ sehr gern und stellen in dieser und kommenden Ausgaben Forschungsergebnisse vor, die in akademischen Institutionen namentlich in Kiel entstanden und entstehen – wichtige Beiträge zur Erklärung und zum Verständnis der NS-Geschichte Norddeutschlands und Rekonstruktionen, die dem kontinuierlich weiter ausgebauten Bild der Geschichte wichtige Facetten und Konturen hinzufügen. Karen Bruhn eröffnet diese Reihe mit ihrem Beitrag über die „Causa Schittenhelm“, in dem die Mehrschichtigkeit zwischen ideologischen Verwicklungen des akademischen Betriebs, unterlassener Aufarbeitung und der aktuellen Frage nach Straßen(um)benennungen thematisiert wird.

Die Auseinandersetzung mit NS-Geschichte ist natürlich nicht auf wissenschaftliche Recherchen und akademische Diskurse beschränkt. Vor allem die Verlegung von Stolpersteinen für die Opfer der NS-Diktatur hat breiteren Bevölkerungskreisen die historischen Altlasten vor Augen geführt und eine Bewusstseinsbildung im Bereich des Gedenkens befördert. Dass die Nennung von Namen auf Gedenksteinen aber nicht unproblematisch ist, zeigt Florian Dunklau in einem „Erlebnisbericht“. Er dokumentiert darin seine Bemühungen, einem fälschlich auf einem „Ehrenmal“ in Norddeich als Gefallener aufgeführten Angehörigen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und einen weiteren Angehörigen – auch jener ein Opfer der NS-Diktatur – überhaupt erst in den Erinnerungs- und Gedenkdiskurs hereinzuholen. Ein aufschlussreiches Schlaglicht auf das Gedenk- und Geschichtsbewusstsein in der Region und den mühsamen, aber lohnenden Gang durch die Institutionen kommunaler Selbstverwaltung.

Wie man fachlich bislang nicht ausgebildete Interessierte zu einer fundierten Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte bringen kann, zeigt Sönke Zankel in einem erneuten Beitrag über pädagogisch-didaktische Methodiken im Geschichtsunterricht (siehe auch seinen Beitrag in den ISHZ 56). Am Beispiel des Forschenden Lernens führt er aus, dass neben der persönlichen Motivierung eine solide Strukturierung der schulischen Forschungsprojekte und ein ergebnisoffenes Vorgehen besonders effektiv sind, um auch über den direkten Unterricht hinaus brauchbare Resultate zu zeitigen. Graswurzelarbeit kann – ganz in Sinn des AKENS – bereits sehr früh beginnen.